

§ 5.

Die Hebräer.

In der letzten Zeit der Herrschaft der Hyksos in Aegypten wanderte ein kleiner Stamm, die Hebräer oder Israeliten, dort ein. Derselbe leitete sich von einem gemeinsamen Stammvater, Abraham, her, der vom Lande Ur in Chaldäa (Mesopotamien) einst über den Jordan nach Palästina oder dem gelobten Lande gezogen war, wo er, ein Nomadenfürst, seine Heerden weidete und den Namen des einigen Gottes, der Himmel und Erde besitzt, verkündigte, um 1800 v. Chr. Er hatte als Fremdling in dem Lande gelebt, ebenso sein Sohn, Isaak. Sein Enkel, Jakob oder Israel, war von seinem Sohne Joseph, der nach wunderbaren Prüfungen und Geschicken von dem Könige Aegyptens zum Ersten seines Reichs erhoben worden war, in das Land Gosen gezogen (östlich von dem Nil-Delta). Hier erwuchs der Hirtenstamm zu einem Volke, das von den späteren Königen immer härter gedrängt wurde, bis ein Mann vom Stamme Levi, Moses, unterwiesen in aller Weisheit der Aegypter, erzogen wie ein Sohn der Tochter Pharao's, seine leidenden Brüder aus dem Lande führte und ihnen am Berge Sinai die göttlichen Gebote und damit zugleich ein bürgerliches Gesetz gab. Vierzig Jahre nun weilten die Israeliten in den Wüsten der Sinaihalbinsel und im Ostjordanlande, bis Moses' Nachfolger, Josua, sie etwa um 1300 v. Chr. in das gelobte Land einführte, das er mit dem Schwerte eroberte. Fortan waren die Grenzen ihres Landes im Norden der Libanon und Antilibanon, von dessen südlichem Vorsprung, dem Hermon, der Jordan im tiefen Thal nach Süden fließt, bis er im todten Meere endet. Dieser Fluß theilt das Land in das Plateau des Ostjordanlandes, wo die Hirtenstämme Ruben, Gad und die Hälfte Manasse's wohnten, und in das Westjordanland mit seinen drei Plateau's, Galiläa, Ephraim und Judäa. Zwischen dem ersten und zweiten zieht sich der Bach Kison und die Ebene Jesreel am Fuße des nordwestlich ins Meer vorspringenden Gebirges Karmel hin. Südlich von diesem